

2376
11. Jahrgang
ISSN 1436-5650

28. Juni 2002
Nr. 12

Deutscher Kleintier-Züchter

Verbandsorgan für den Rassekaninchenzüchter

Aus dem Inhalt

Rheinische Schecken

EE-Tagung 2002

LV-Schau Württemberg-Hohenzollern

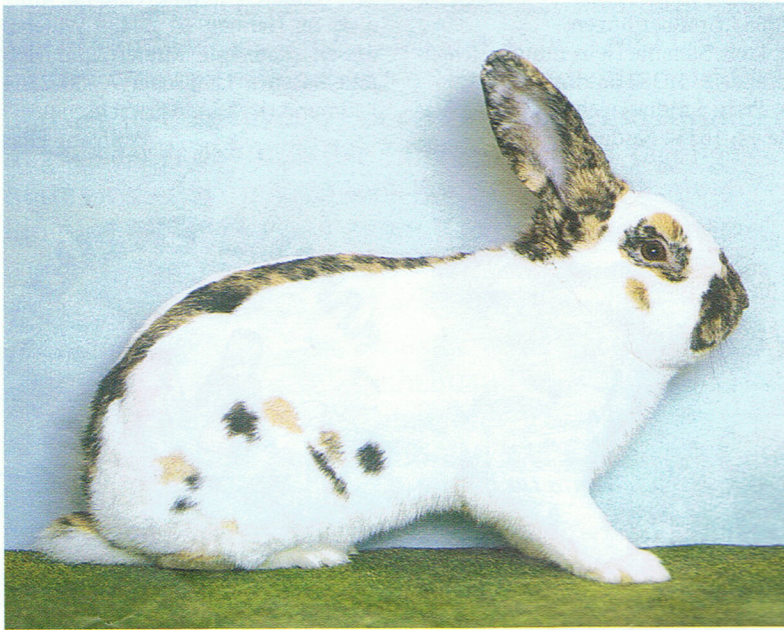


Liebblingsrasse mit hohem Anspruch:

Rheinische Schecken

Schon als kleiner Junge interessierte ich mich für Kaninchen. Dabei handelte es sich zwar um Kreuzungstiere, allerdings bevorzugte ich auch damals schon gezeichnete Tiere. Als ich vor zwanzig Jahren die erste Ausstellung besuchte, war ich von so viel unterschiedlichen Rassen begeistert. Von diesem Tag an, wusste ich, falls

ich einem Verein beitreten würde, sollten es Deutsche Riesen-Schecken sein die in meinen Ställen sitzen. Was ich mit 12 Jahren natürlich nicht gewusst habe: Diese Tiere brauchen das Doppelte an Stallgröße, an Futter und Aufwendung als eine einfarbige Rasse. Nach mehreren Gesprächen entschloss ich mich mit meinen zar-



1,0 Rheinische Schecken, 26. Europaschau Wels 2000 95,5 Pkt. (Jens Jadischke, Lindwedel). Foto: Wolters

ten 12 Jahren für Blau Wiener. Aber auch hier merkte ich sehr schnell dass Blauer Wiener nicht gleich Blauer Wiener ist. Um hier erfolgreich zu sein, muss ich auch sehr intensiv mit den Tieren arbeiten. Während dieser Zeit ließ ich die Zeichnungstiere allerdings nie aus den Augen!

Meine ersten Rheinischen

Der Zuchtfreund Heinz Lüßenhop, mit dem ich im Bund Deutscher Kaninchenzüchter von 1982 bis 1987 zusammen war, bevor ich dann in den ZDK wechselte, züchtete Rheinische Schecken. Von ihm bekam ich im November 1985 einen Rammler und zwei Häsinnen dieser schönen Rasse. Nachdem ich von meinem heutigen Zuchtfreund Heinz Öhrlich im Jahr 1987 wertvolle Tiere für meinen Zuchtaufbau bekommen habe, konnte ich endlich mit dem Züchten beginnen. Allerdings ist nach wie vor der Blau Wiener in meinen Gedanken. Ich habe auch schon damals keine Wege gescheut, um an gute Zuchttiere zu kommen. Als Schüler musste ich mich zwar immer fahren lassen, aber das haben meistens meine Eltern oder meine Vereinskollegen gerne für mich übernommen. Ich habe immer schon für ein Tier, das ich unbedingt wollte, mehr bezahlt als für eines bei dem ich der Meinung war, es würde nicht zu mir passen. Auch nicht geschenkt! Auch ist mir eine 94-Pkt.-Häsin aus einem gefestigtem Stamm oder ein Tier, was nicht ausstellungsfähig ist aus diesem lieber, als ein »Zufallsprodukt«, das 97 Punkte oder mehr erreicht hat.



Japanerfarbige Zuchthäsin des Verfassers mit drei ausgeglichenen Zeichnungstieren. Foto: Biermann

Meine Stallanlage besteht aus 81 Einzelställen. Allerdings habe ich neben meinen Rheinischen Schecken immer noch eine Zweitrasse, von der auch ca. 30 Buchten belegt sind. Der kleinste Stall ist bei mir 70 x 80 und der größte 90 x 90 cm. Wenn man bedenkt, dass ja auch Häsinnen mit Jungtieren Platz haben sollen, sind diese Stallgrößen mit Sicherheit nicht zu groß. Wichtig ist natürlich, dass die guten Ausstellungstiere rechtzeitig in Einzelbuchten kommen um Treibereien und den damit verbundenen Verletzungen vorzubeugen. Ich denke, dass es nicht nur mir so geht, wenn etwas passiert, trifft es immer die guten Ausstellungstiere. Außerdem entwickeln sich die Tiere bei der Einzelhaltung natürlich auch viel besser.

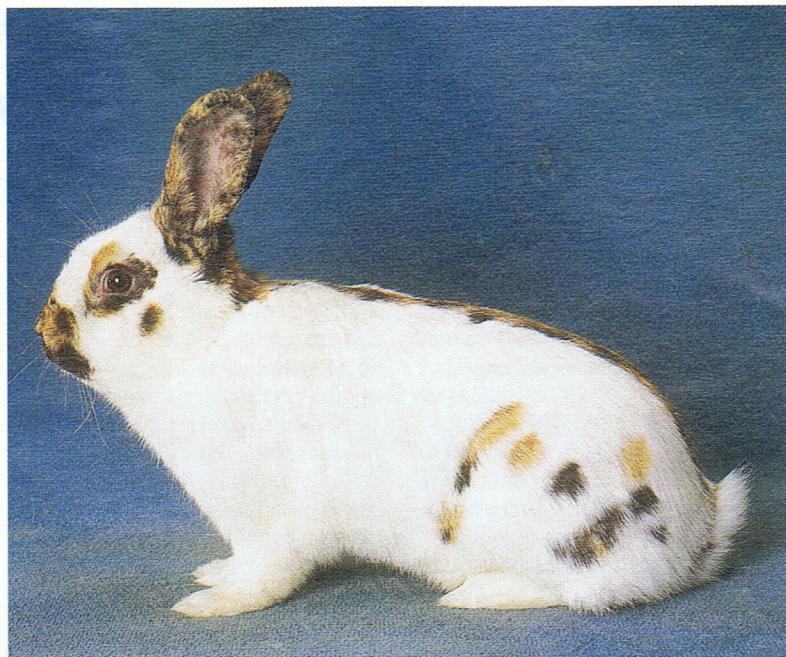
Gewicht und Körperform

Für mich ist neben vielen anderen Kriterien der Typ wichtig. Ein Rammeler, der 3 751 g wiegt, wird diesen mit Sicherheit nicht verkörpern. Meine Zuchttiere bewegen sich alle zwischen 4 200 und 4 500 g. Auch die acht Tiere, die auf der Bundesschau in Bremen standen, lagen alle in dieser Gewichtsklasse. Natürlich, wenn man

Neue Bücher

Roger Peterson, Guy Mountfort, Philip A. D. Hollom: **Die Vögel Europas**. Ein Taschenbuch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel. 15., neu bearbeitete Auflage. 529 Seiten mit 1520 Farabbildungen und 366 Verbreitungskarten, 11,5 x 18,5 cm, gebunden, 24,95 €, Parey-Buchverlag, Berlin, ISBN 3-8263-8526-8.

Dieses umfassende Bestimmungsbuch war das erste Werk, das nicht nur alle europäischen Vögel farblich abbildete, sondern auch Flugbilder und, wo erforderlich, Geschlechts- und Jugendformen sowie Verbreitungskarten und ausführlichen Text bot. Mehr als 600 europäische Vogelarten sowie Irrgäste und eingebürgerte Arten auf 96 Farbtafeln stellt der Klassiker unter den Feldführern mit großer Übersichtlichkeit vor. In dieser Neuauflage findet sich eine Vielzahl neuer, verbesserter und größerer Abbildungen in bester Qualität. Hinweispeile bei den Zeichnungen deuten auf die entscheidenden Kennzeichen hin. Der alle wichtigen äußeren Merkmale beschreibende Text gibt auch über Verhalten, Lebensweise, Stimme und Vorkommen Auskunft. Er wurde zudem grundlegend überarbeitet und ist auf dem neuesten Wissensstand. Die zweifarbigen optimierten Verbreitungskarten zeigen das Vorkommen der Vögel in Europa. Auch in seiner 15. Auflage ist der »Peterson« eine zuverlässige, auch für »Anfänger« bestens geeignete Hilfe beim Bestimmen der Vögel.

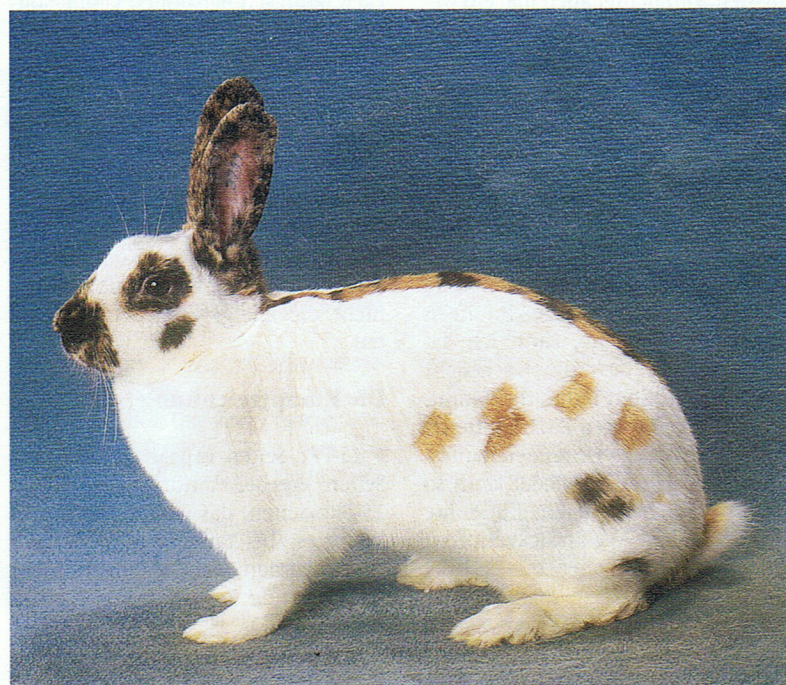


1,0 Rheinische Schecken, 21. Bundes-Kaninchenschau Essen 1993 97 Pkt. Sieger (Jens Jadischke, Lindwedel).

spät geborene Tiere zu frühen Schauen bringt, ist es klar, dass das oben genannte Gewicht nicht erreicht ist. Im Großen und Ganzen, denke ich, können wir mit der Gewichtsspanne 3 750 bis 4 500 g gut leben.

Die wichtigste Position jedes Rassekaninchens ist »Körperform und -bau«! Allerdings bedeutet eine abgerundete Hinterpartie nicht automatisch 19 Pkt. in dieser Position. Typ, Stellung, Ohrenlänge, Stellung der Läufe, Blume usw. gehören in Position 2. Auch das Alter des zu bewertenden Tieres sollte in die Beurteilung mit einfließen.

Etwas längere Ohren können zum Tier passen und bedingen deswegen nicht automatisch Punktabzug. Aber auch bei dieser Rasse sollte der Rammeler optisch von der Häsin zu unterscheiden sein. Wammenfreie Häsinnen sind das Ziel, diese habe ich in meiner Zucht, nun haben sie zwar diesen Fehler nicht mehr, jetzt bekommen die Tiere jedoch oftmals lose Brustfelle. Allerdings ist mir eine Häsin die vorn etwas lose ist, lieber als eine mit eckiger Hinterpartie. Bei den Rammlern sollte stärker auf einen kräftigen Typ mit starken Vorderläufen geachtet werden.



0,1 Rheinische Schecken, 23. Bundes-Kaninchenschau Nürnberg 1997 97,5 Pkt. Sieger (Jens Jadischke, Lindwedel). Fotos: B & S Fotostudio



1,0 Rheinische Schecken, 25. Bundes-Kaninchen-schau Bremen 2001 97 Pkt. Sieger (Jens Jadischke, Lindwedel, aus der Zucht der Zgm Best, Büttelborn). Foto: Wolters

Fell birgt große Probleme

Eines ist doch klar, zwei schlechte Fellträger werden keine Spitzenfelle vererben! Ich bevorzuge das etwas kürzere und dichtere Fell, da dann auch das Zeichnungsbild sehr gut zum Ausdruck kommt. Meiner Meinung nach liegen die meisten Felle bei 13,5 Pkt. weil in dieser Position die Bandbreite der Punkte nicht (oder zu selten) genutzt wird. Wenn die wirklich schlechten, dünnen Felle mal mit 11 oder 11,5 oder 12 Pkt. bewertet würden, allerdings die Spitzenfelle auch mal mit 14,5 oder 15 Pkt., und nicht alles mit 13,5 Pkt., dann müssten wir Züchter auch mal ein wenig mehr Wert auf diese Position legen. Wie heißt es so schön? Das beste Fell verliert, oder? Meiner Meinung nach, kann es das ja wohl nicht sein!

Die Kopfzeichnung – eine lösbare Aufgabe

Kopfzeichnungen vererben sich fast zu 100 %. Wenn ich also zwei Tiere mit einwandfreien Kopfzeichnungen miteinander verpaare, kann ich davon ausgehen, dass die Nachzucht dieses zum größten Teil mitbekommt. In weniger gefestigten Zuchten treten teilweise einseitige Unterkiefereinfassungen auf. Hin und wieder kann so etwas natürlich passieren, nur sollte man dann den Weg zurückverfolgen und feststellen, woher dieses Übel kommt. Vorausgesetzt, man kann es aufgrund einer detaillierten Zuchtbuchführung tatsächlich zurückverfolgen.

Teilweise steht auf den Bewertungs-urkunden in Position 4 »schwache Unterkiefereinfassung! Es ist jedoch nirgendwo mit einer Maßangabe beschrieben, wie weit die Zeichnungs-farbe den Unterkiefer erfassen muss. Wenn man natürlich schlecht sehen kann und auf Grund dessen die an den kurz behaarten Körperstellen etwas schwächere gelbe Farbe, die den Unterkiefer aber erfasst, bestraft, so handelt es sich hierbei um eine Fehlentscheidung. Noch schlimmer dagegen sind die an den Ohrenwurzeln beginnenden Flammen, auch Spiegel genannt, oder wenn das Weiße zwischen den Ohren fast bis in den Nacken läuft. Ich persönlich kenne Spitzenzuchten, in denen dieses geputzt wird (soweit es geht). Allerdings haben diese Tiere überhaupt keinen Zuchtwert. Dagegen nehme ich kleine Einläufer oder Spritzer gern in Kauf. Die Augenringe, die einen Augenring-zacken haben, sind oftmals die Tiere, bei denen die Backenpunkte sehr schön frei stehen. Diese Kombination sehen wir häufig. Die Dorne bereiten nicht die allergrößten Schwierigkeiten.

Die Rumpfzeichnung

15-Pkt.-Seiten gepaart mit 15-Pkt.-Seiten ergeben automatisch wieder 15-Pkt.-Seiten, das wissen wir ja alle. Wenn es aber tatsächlich so einfach wäre, würden wahrscheinlich mehr Zuchtfreunde Zeichnungstiere züchten.

Wir sprechen von einer Idealvorstellung von 5 bis 7 frei stehenden

Zeichnungspunkten, diese jeweils in beiden Farben, dazu den Aalstrich vom Nacken bis zur hoch gelegten Blumenspitze, natürlich frei von Ausläufern! Nur, wer schon mal Zeichnungstiere erfolgreich gezüchtet hat, kann nachvollziehen, was hier verlangt wird. Dazu kommt noch die Dreifarbigkeit dieser schönen Rasse.

Als Hilfsrichter assistierte ich einem Preisrichterkollegen der Rheinische Schecken bewertete. Mir wurde dabei erklärt, dass dieses Tier zwar auf jeder Seite sieben Zeichnungspunkte hätte, diese aber nicht 100%ig gegenüberliegen würden, also gab es damals die Bemerkung »ungleiche Seitenzeichnung!«! Dazu möchte ich mich jetzt aber lieber nicht mehr äußern.

Intensive Farben

Die Intensität der Farbe ist natürlich sehr wichtig. Es ist darauf zu achten, dass die Farbe intensiv ist. Es kann auch eine positive Bewertung folgen, wenn ein Tier nicht die Farbverteilung 50 zu 50 % hat. Es müssen beide Farben in allen Rassermerkmalen bis auf die Backenpunkte vorhanden sein.

Die Zeichnungsfarbe soll frei von weißen Haaren sein. Auch ist darauf zu achten, dass die Farbe in der Blume satt durchgefärbt ist. Graumelierte Augenringe z.B. sind zu bestrafen, und nicht, ob das Tier rechts vier gelbe und links drei gelbe Zeichnungspunkte hat!

Sehr leistungsfähige Rasse

Dass man mit Rheinischen Schecken keine hohen Ergebnisse erzielen kann, stimmt schon länger nicht mehr. Sieht man die Ergebnisse der Schecken-Club-Vergleichsschauen oder der Bundesschauen, so wird man feststellen können, dass hier auch sehr gute Ergebnisse erzielt wurden. Allerdings sollte man sich dieser wunderschönen Rasse nur dann annehmen, wenn man sich in sie verliebt hat und nicht, um damit Pokale zu gewinnen.

Leider ist es eine Unart, dass auf großen Ausstellungen von einigen »Kollegen« immer über die Tiere der erfolgreichen Züchter hergezogen wird. Dieses halte ich für wenig niveauvoll! Es selbst besser zu machen oder zumindest die Leistung des anderen mit der nötigen Fairness anzuerkennen wäre angebrachter. Ich jedenfalls wünsche mir, dass sich noch einige Züchter dieser tollen Rasse annehmen und hoffe, dass wir gemeinsam noch viele Jahre an unserem Hobby Spaß haben werden.

Jens Jadischke